

# ERFOLGE IN UNSEREM PROJEKT IN GUATEMALA

In unserem landwirtschaftlichen Projekt in der Sierra de las Minas in Guatemala ist das dritte und damit letzte Projektjahr angebrochen. In dem Projekt geht es darum, die kleinbäuerlichen Betriebe dabei zu unterstützen, hochwertigen Kaffee, Kakao und Kardamom im Agroforstsystem anzubauen und Honig zu produzieren. Die Menschen haben sich zu Kooperativen zusammengeschlossen und gemeinschaftlich den Verband KomonilSA gegründet. In der Gemeinschaft können sie die Produkte, die kulturell in ihrem Land eine große Rolle spielen, besser verarbeiten und anschließend gewinnbringend auf dem nationalen und internationalen Markt verkaufen.

## Bessere Ernten für die Betriebe

Die Sierra de las Minas soll als Herkunftsregion für hochwertige Produkte aus artenreicher, umweltschonender Landwirtschaft bekannt werden. Daher soll die Qualität der Produkte möglichst hoch sein. Doch in den Kooperativen sind unzählige Betriebe zusammengeschlossen, die weit auseinander liegen, sehr unterschiedlich arbeiten und auch unterschiedlich ausgestattet sind. Daher werden seit Projektbeginn durchgehend Schulungen zum Anbau, zur Pflege, zur Ernte und zur Verarbeitung der Produkte durchgeführt.

Durch eine Kooperation mit dem guatemaltekischen Dachverband



**Honig** ist ein wertvolles Produkt, das nicht nur eine lange Geschichte in der Ernährung, Medizin und Natur von Guatemala hat, sondern auch eine wichtige Rolle in der spirituellen und kulturellen Praxis spielt. In einigen Regionen wird Honig bei Zeremonien zur Verehrung der Erde, der Naturgeister und der Ahnen eingesetzt. Auch heutzutage wird Honig in Guatemala mit Wohlstand und Fruchtbarkeit assoziiert. In ländlichen Gemeinden ist es nicht ungewöhnlich, dass Honig zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten oder Erntedankfesten geschenkt wird. Viele Bäuerinnen und Bauern betreiben die Imkerei nebenberuflich, um sich etwas dazuzuverdienen. Die Bienen bestäuben die Blüten und sorgen so für eine reiche Ernte.

Es wird angenommen, dass **Kaffee** zur Zeit der Kolonialisierung im 18. Jahrhundert durch die Spanier in Guatemala eingeführt wurde. Die Menschen damals waren sehr geschickt in der Landwirtschaft und begannen schnell mit dem Anbau des Strauchs. Heute gehört Guatemala zu den größten Kaffeeexporteuren weltweit und Kaffee ist damit ein wichtiger Motor für Handel und Landwirtschaft. Arabica-Kaffee, der in den Höhenlagen angebaut wird, hat sich weltweit als Spezialitätenkaffee einen Namen gemacht. Damit der Handel fair und umweltschonend abläuft, haben sich in den letzten Jahrzehnten viele Interessensverbände gegründet. Nachhaltiger Anbau im Agroforstsystem hat aufgrund des Klimawandels stark an Bedeutung zugenommen. Kaffee ist somit Symbol für Herausforderung und für Hoffnung.

für Kaffeeanbau bekommen die Menschen vor Ort nun noch mehr Unterstützung direkt auf ihren Anbaugeländen. So können individuelle Herausforderungen angegangen werden und auch weitere Schulungsbedarfe identifiziert werden. Die Schulungen werden fortlaufend weitergeführt.

## Bündelung von Wissen und Kräften

KomonilSA wurde mit der Idee gegründet, das Wissen und die Kompetenzen zu Verarbeitung und Vermarktung zu bündeln und so effektiver zu werden. Bisher haben sich vier Kooperativen angeschlossen. Die Arbeit läuft gut und es konnten wichtige Handelsbeziehungen auf internationalen Messen geknüpft werden. Der Verkauf der Produkte läuft sehr gut über diese persönlichen Kontakte. Ein besonderer

Erfolg ist, dass sogar eine moderne Verarbeitungsmaschine angeschafft werden konnte, die Kakaobohnen zur Kakao- masse verarbeitet und die erste ihrer Art in Guatemala ist. Die Arbeit an der Website wurde daher zunächst zurückgestellt, da sie nicht dringend benötigt wird.



Guatemala gehört zu den Ländern, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Es liegt in einem Hurrikan-Gürtel, in dem Stürme zunehmend häufiger auftreten. Gleichzeitig führt das bergige Gelände bei starken Regenfällen häufig zu Bodenerosion und Erdbeben. Die Veränderungen von Temperatur und Niederschlagsmustern wirken sich erheblich auf die Vegetationszonen aus – eine Herausforderung, die vor allem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern unmittelbar zu spüren bekommen.

Im Jahr 2024 war Guatemala von anhaltender Trockenheit betroffen, was zu zahlreichen Waldbränden führte. In der zweiten Jahreshälfte zeigte sich die Trockenheit deutlich in den Erträgen der landwirtschaftlichen Betriebe. So benötigt Kardamom beispielsweise viel Wasser. Die Ernte fiel deutlich geringer aus als erwartet. Betriebe, die ausschließlich auf Kardamom spezialisiert waren, gerieten dadurch in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten. In unseren Projekten zeigt sich ein klarer Vorteil des agroforstwirtschaftlichen Ansatzes: Die Menschen bauen eine Vielfalt an Kulturen an und sind dadurch weniger abhängig von der Ernte einer einzigen Pflanze. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie widerstandsfähig und nachhaltig artenreiche Agroforstsysteme gegenüber den Herausforderungen des Klimawandels sein können.

Laura Krings ist Verantwortliche für das Vermarktungsprojekt in der Sierra de las Minas.

### Förderung von jungen Menschen und Frauen

Im dritten Projektjahr wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, weitere Menschen für die Arbeit in der nachhaltigen Landwirtschaft zu begeistern. Dafür werden Angebote speziell für Frauen und für jungen Menschen gemacht. Denn beide Gruppen haben sich in der Vergangenheit als sehr wissbegierig und innovativ hervorgetan. Sie bekommen unterschiedliche Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft, aber auch in der Organisationsentwicklung und in der Arbeit mit Verbänden und Kooperativen.

### Wie es jetzt weitergeht

Neben der Förderung von jungen Menschen und Frauen wird in diesem Jahr weiterhin daran gearbeitet, dass sich weitere Kooperativen anschließen. Hier werden weitere Gespräche geführt. Auch die Einführung einer App wird im dritten Jahr weiter vorangetrieben. Mit der App können die Mitglieder verwaltet und Daten erfasst werden, die für die Biozertifizierungen und die europäische Entwaldungsverordnung EUDR nötig sind. Für die Umsetzung der Maßnahmen im Jahr 2025 benötigen wir insgesamt 35.600 Euro.

**Danke für Ihre Unterstützung!**



Obwohl **Kardamom** ursprünglich nicht aus Mittel- und Südamerika stammt, sondern vermutlich während der Kolonialzeit eingeführt wurde, spielt das Gewürz inzwischen eine große Rolle in Guatemala. Es ist Bestandteil von unterschiedlichen Gerichten und Kaltgetränken. Guatemala ist nach Indien der größte Exporteur von Kardamom und viele Menschen verdienen ihren Lebensunterhalt unter anderem mit dem Anbau des grünen Gewürzes.



**Kakao** hat eine lange Tradition in Guatemala. Schon in der Maya-Kultur wurden Kakaobohne als Nahrungsmittel, als Zahlungsmittel und als rituelles Opfer in religiösen Zeremonien verwendet. Sie bereiteten ein heißes Schaumgetränk, das bei Zeremonien und für die Oberschicht verwendet wurde und als Symbol für Überfluss und die Verbindung mit den Göttern steht. In vielen indigenen Gemeinschaften spielt der Kakao auch heute noch eine große Bedeutung. Guatemala ist einer der größten Anbauländer in Mittelamerika. Spannend dabei ist, dass viele kleinbäuerliche Betriebe und Kooperativen ihre Produkte fair und biologisch anbauen, so wie in den OroVerde-Projekten. Kakao ist und bleibt damit starkes Symbol der guatemalteken Kultur.

© Bilder: OroVerde - L.Krings, I.Naendrup, M.Metz; Nazario Tiul; matzkeFoto/OroVerde

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder unserer Arbeit?  
Das Team Fundraising steht Ihnen gerne zur Verfügung.

### OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81 • 53129 Bonn  
Telefon 0228/242 90-0  
info@oroverde.de

### Spendenkonto

IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04  
BIC: BFSWDE33XXX  
Bank für Sozialwirtschaft  
Stichwort: Guatemala Vermarktung

[www.regenwald-schuetzen.org/spenden](http://www.regenwald-schuetzen.org/spenden)

